

Inhalt

A. Einleitung	9
B. Sachliche Marktabgrenzung: der sog. Erstabsatzmarkt i. S. d. „E.ON/Eschwege“-Rechtsprechung	13
I. Die physikalisch-technische Sichtweise des Amtes	14
II. Vermischung physikalischer und vertraglicher Aspekte – Versuch einer rechtlichen Einordnung	17
III. Rechtliche Grundlagen des Marktgeschehens	21
1) Berücksichtigung der Physik im Netzzugangsmodell	21
2) Das geltende Netzzugangsmodell	23
a) Allgemeine Grundlagen	23
b) Das Bilanzkreissystem	23
c) Rollenverteilung zwischen Bilanzkreisverantwortlichem und ÜNB	25
3) Auswirkungen auf die reale Vertragspraxis auf Großhandelsebene	26
IV. Zwischenergebnis	28
V. Die Theorie der wettbewerbsverfälschenden Mehrfachzählungen – das Argument der Billigung durch OLG Düsseldorf und BGH	30
1) Begründung des Amtes	30
2) Begründung des BGH	32
3) Der vom BGH zugrunde gelegte Warenstrom	32
a) Sachlicher und zeitlicher Kontext der „Eschwege“-Entscheidung	33
b) Tatrichterliche Feststellungen des OLG Düsseldorf zum Marktgeschehen	35
4) Berechtigung des Ausschlusses von Mehrfachzählungen im klassischen vertikalen Vertriebssystem	41
5) Bedeutung der Billigung des Erstabsatzmarktes durch den BGH .	44
a) Bedeutung vor dem Hintergrund des heutigen Marktgeschehens	44
b) Unterschiede zwischen klassischem Warenvertrieb und dem heutigen Stromgroßhandel	45

c) Wettbewerbskräfte, die auf Erzeuger im Stromgroßhandel wirken	48
d) Ergebnis	49
VI. Der „neue“ Erstabsatzmarkt: eklatanter Widerspruch zu den das Erstabsatzmarktkonzept tragenden Prämissen	50
1) Keine Einbeziehung der Regelernergie in den Erstabsatzmarkt	50
2) Keine Einbeziehung von EEG-Strom	51
a) Die Argumentation des Amtes	51
b) Wettbewerbliche Würdigung	53
c) Implizite Revidierung der Prämisse des Erstabsatzmarktkonzepts	55
VII. Ergebnis und Ausblick	57
C. Einzelmarktbeherrschung durch mehrere Unternehmen	59
I. Die mehrfache Einzelmarktbeherrschung: eine in der Rechtsprechung anerkannte Rechtsfigur?	59
II. Die mehrfache Einzelmarktbeherrschung auf dem Erstabsatzmarkt: eine mit der europäischen Entscheidungspraxis zu vereinbarende Rechtsfigur?	63
1) Kriterien zur Feststellung der Marktbeherrschung in der europäischen Entscheidungspraxis	64
2) Die Argumentationskette des BKartA im Lichte der Entscheidungspraxis	68
III. Das RSI-Stufenkonzept des BKartA: ein mit der Entscheidungspraxis zu vereinbarendes Konzept?	72
1) Das Konzept des RSI	73
2) Das Stufenkonzept des Amtes	73
3) Die tatsächliche Vermutung individueller Marktbeherrschung	74
a) Begründung der Vermutung durch das BKartA	74
b) Tauglichkeit des vom Amt angewandten Marktbeherrschungsindicators	75
4) Zwischenergebnis	80
IV. Kritik an der konkreten Anwendung des RSI durch das Amt	81
1) Herleitung und Bedeutung der ursprünglich von Sheffrin genannten Schwellenwerte	81
2) Berechnungsmethodische Abweichungen vom Vorgehen Sheffrins bei der Sektoruntersuchung und ihre Folgen	87
3) Die begrenzte Aussagekraft des RSI	90
a) Erste Bedingung: Fähigkeit deutlich erhöhte Preise durchzusetzen	91

b) Zweite Bedingung: Fähigkeit gewinnbringend deutlich überhöhte Preise durchzusetzen	93
4) Kein hinreichender Beleg für die Annahme von Marktbeherrschung auf dem Erstabsatzmarkt	95
V. Ergebnis und Ausblick	96
1) Mehrfache Einzelmarktbeherrschung und Stufenkonzept des Amtes im Lichte der Rechtsprechung	96
2) RSI und Marktanteilsbetrachtung: zwei zum Teil gegenläufige Marktmachtindikatoren	96
3) Praktische Probleme in der Anwendung des RSI durch die betroffenen Marktteilnehmer sowie die Kartellbehörden	98
4) Einfluss der EEG-Einspeisungen auf die RSI-Werte	99
5) Unvereinbarkeit von individueller und gemeinsamer Marktbeherrschung	103
6) Schlussbemerkung	103
Abkürzungsverzeichnis	105
Literaturverzeichnis	107